

Grundwissen – Geschichte G 8 - Band 1:

1. Vorgeschichte

Vor ca. 2 Mio. Jahren: Auftreten des Frühmenschen (homo habilis, homo erectus)]

Vor ca. 10 000 Jahren: Übergang der Menschen zur Sesshaftigkeit à Entwicklung von Besitz und sozialen Gruppen

vor 2 Mio Jahren –10000 v. Chr. Altsteinzeit

ca. 9000 v. Chr.- 1800 v. Chr. Jungsteinzeit

ca. 1800-1000 v. Chr.: Bronzezeit

ab ca. 1000 v. Chr.: Eisenzeit

Quelle:

Überlieferungen, aus denen Erkenntnisse über die Vergangenheit gewonnen werden können.

Quellenkritik: Prüfung der Echtheit einer Quelle

> Gegenständliche Quelle: erhalten gebliebene Gegenstände

> schriftliche Quellen: Dokumente aus der Zeit oder bewusste Geschichtsschreibung

> mündliche Quellen: Geschichten, Erzählungen ..

> Bildquellen: bildliche Darstellung eines Sachverhalts in seiner Zeit

> Traditionen: Sitten und Gebräuche, die von Generation zu Generation überliefert werden

Darüber hinaus unterscheidet man zwischen bewusster Überlieferung und unabsichtlich auf uns gekommenen Überresten

Paläolithikum:

= Altsteinzeit; Menschen sind nicht dauerhaft sesshaft, Leben von Jagd und Sammeltätigkeit, einfache Werkzeuge v.a. aus Stein

Neolithikum:

= Jungsteinzeit; verfeinerte Werkzeuge, befestigte Siedlungen, Ackerbau und Viehzucht, Keramikproduktion

Bronzezeit/Eisenzeit:

Werkzeuge, Waffen und Alltagsgegenstände werden vermehrt aus Metall hergestellt.

2. Ägypten – eine frühe Hochkultur

ab ca. 3000 v. Chr.: Entstehung einer Hochkultur in Ägypten

Hieroglyphen: Altägyptische Bilderschrift, erst vor ca. 200 Jahren entschlüsselt

Pharao: Altägyptischer Gottkönig

Polytheismus: Religion, in der mehrere Götter verehrt werden, z.B. in Ägypten,

Monotheismus: Religion, in der es nur einen Gott gibt, z.B.: im Judentum

Pyramide: Aus Stein errichtete Grabmäler der Pharaonen

3. Die griechisch- hellenistische Welt

5./4. Jh. v. Chr. **Blütezeit Athens**

4. Jh. v. Chr.-1. Jh. v.Chr. **Hellenismus**

Antike:

Geschichte des klassischen Altertums: besondere Ereignisse der griechischen und römischen Geschichte, kulturelle Leistungen

Aristokratie: Wörtl. Herrschaft der Besten, Herrschaft wird durch adlige Oberschicht ausgeübt

Demokratie

Staatsform, in der das Volk über alle Angelegenheiten des Staates entscheidet

> direkte Demokratie: Bürger eines Staates entscheiden selbst über neue Gesetze

> indirekte Demokratie: vom Volk gewählte Vertreter beschließen Gesetz

Ilias und Odyssee: Heldenepen des Dichter Homer (ca. 750-700 v. Chr.)

Kolonisation

Ansiedlung von griechischen Siedlern an den Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, beginnend im 8. Jh. vor Chr.

Polis

Stadtstaat, d.h. Staat, der auf die Stadt und ihre nähere Umgebung begrenzt war und die Gemeinschaft seiner Einwohner. Wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit

Sklaventum

Menschen wurden als Sache, die man besitzen konnte, gesehen und entsprechend behandelt. Stand wird weitervererbt.

Olympische Spiele

Sportliche Wettkämpfe der Männer aus den griech. Poleis, seit 776 v.Chr. alle vier Jahre zu Ehren des Zeus in Olympia abgehalten. Zeitrechnung in Olympiaden.

>4. Jh. n.Chr. Ende der Spiele der Antike

>seit 1896 olympische Spiele der Neuzeit

Hellenismus

Griechische Epoche vom Tod Alexanders des Großen bis zur Eroberung Griechenlands durch die Römer. Griechische Einflüsse auf die Kultur von Ägypten bis Indien → Mischkultur

4. Das Imperium Romanum

753 v. Chr. **sagenhafte Gründung Roms**

1. Jh. v. Chr. **Übergang Roms von Republik zur Monarchie**

27 v. –14. n. Chr. **Zeitalter des Augustus**

0 – 5. Jh. n. Chr. **Kaiserzeit**

Republik

Staatsform, in der kein König herrscht. Macht wird vom Volk oder einem Teil des Volkes (in Rom: v.a. Adel) ausgeübt

Patrizier: Im alten Rom Geburtsadel mit besonderer rechtlicher Stellung

Plebejer: Im alten Rom einfache Bürger ohne besondere Geburtsrechte

Senat

Wörtl. Ältestenrat, Versammlung einflussreicher Männer im alten Rom, praktisch oberstes Staatsorgan, jedoch mit wenig konkreten Befugnissen

Konsul

Oberster Beamter der röm. Republik, Leitung der Regierungsgeschäfte, Oberbefehl im Krieg

Diktator

Amt der röm. Republik, das mit sehr umfangreichen Befugnissen versehen war und daher nur in Krisenzeiten für 6 Monate vergeben wurde. Ab dem 1. Jh. vor Christus Ausweitung von Machtfülle und Amtszeit >> Moderner Begriff: Herrscher mit uneingeschränkter Macht

Prinzipat

Von Augustus eingeführte Herrschaftsform: Formen der Republik werden bewahrt, Augustus hat als „princeps“ (1. Bürger im Staat) mit der Zeit die Befugnisse eines Königs

Augusteisches Zeitalter

Meist als friedliches Zeitalter gesehen jedoch Erweiterung des Imperium durch Kriege. Förderung von Kunst, Architektur und Literatur, Versuch der Bewahrung altrömischer Lebensart und Religion

Limes

Befestigung der Grenze des römischen Reiches auf dem Gebiet d. heutigen Deutschland durch Wälle, Gräben, Wachtürme und Kastelle

5. Übergang von der Antike zum Mittelalter

ca. 500 n. Chr. **Ende d. weströmischen Reiches**

ca. 500 – 1500 n. Chr. **Mittelalter**

Ende des Weströmischen Reiches

Absetzung des letzten weströmischen Kaisers durch Odoaker, jedoch Weiterleben römischer Einflüsse in Sprache, Kultur, Recht etc.

Christentum: Auf Jesus Christus, sein Leben und seine Lehre gegründete Religion

Islam

Religion der Muslime/Moslems, die sich auf Grundlage des Koran auf den Gott Allah ausrichtet, Grundpflichten: 1. Glaubensbekenntnis, 2. fünf Gebete zu verschiedenen Tageszeiten mit Blick Richtung Mekka, 3. Almosen für die Armen, 4. Fastenmonat Ramadan, 5. Pilgerfahrt nach Mekka

Reichsbildung der Franken

Beim Zerfall des römischen Reiches entstanden mehrere Germanenreiche, nur die Franken konnten sich in Gallien dauerhaft behaupten, zunächst als Verbündete der Römer.

Später eigenständige Reichsgründung der Merowinger und Übertritt zum Christentum unter Chlodwig I. (um 500), Verschmelzung der germanischen und römisch-christlichen Kultur

Staatsreligion

Vom Staat für alle Untertanen verbindlich auferlegte Religion, Verfolgung Andersgläubiger

Grundwissen Geschichte G8 –Band 2

1. Das mittelalterliche Europa

800 n.Chr.	Kaiserkrönung Karls des Großen
1077 n.Chr.	Gang König Heinrichs IV. nach Canossa
Ende 11.-13. Jh.	Zeitalter der Kreuzzüge

Kaiserkrönung (Karls des Großen)

Erhebung des Königs der Franken zum Nachfolger der weströmischen Kaiser (erst später gleichberechtigt neben dem oströmischen Kaiser in Byzanz) durch den Papst. Aufgabe des Kaisers ist der Schutz der römischen Kirche.

Herzog: Bei den Franken ursprünglich gewählter Heerführer eines Stammes

Königtum: Adliger, der gegenüber anderen Adligen besondere Vorrechte besaß, bei den Franken ursprünglich gewählter Heerführer.

Kaiser

Seit Karl dem Großen Wiederbelebung des weströmischen Kaisertums; Könige bleiben gebunden an die Kaiserkrönung durch den Papst in Rom.

Investitur: Einsetzung von hohen Geistlichen in ihr Amt (Verleihung von Ring und Stab)

Reichskirche:

Beauftragung von Geistlichen mit der Verwaltung königlichen Besitzes, um die Macht des Königs zu stützen. Bischöfe und Äbte werden Vasallen des Königs

Investiturstreit:

Konflikt zwischen deutschem König und Papst um das Recht der Amtseinsetzung von Bischöfen. Grund: Bischöfe werden mit der Verwaltung königlichen Besitzes betraut, die Kirche wehrt sich ab 11. Jh. gegen Einfluss des Staates auf kirchenpolitische Angelegenheiten. Höhepunkt ist der Streit zwischen Heinrich IV. und Papst Gregor VII. (siehe Gang nach Canossa)

Kreuzzug

Von der Kirche geförderter Kriegszug gegen Andersgläubige und „Ketzer“, Ziel: Ausbreitung des katholischen Glaubens, Rückeroberung des „Heiligen Landes“. Militärische Gewalt und Tod dabei als Buße für Sünden betrachtet.

Lehnswesen

Gegenseitiges Pflicht- und Treueverhältnis zwischen Lehnsherr und Lehensmann/Vasall. Der Lehnsherr gibt ein Land, Amt oder besonderes Recht an seinen Vasall ab und bietet ihm Schutz, im Gegenzug verpflichtet sich der Vasall zu Rat im Frieden und militärischer Hilfe im Kriegsfall.

2. Lebensformen und Lebensräume im Mittelalter

Adel

Bezeichnung für eine Schicht mächtiger Familien, die durch Abstammung und Grundbesitz besondere Rechte beanspruchten. Hohes Ansehen, Übernahme von Verwaltungs- und Führungsaufgaben, Steuerfreiheit.

Bürger

Städtische Bevölkerungsgruppe, Recht auf Grundbesitz, freie Wohnortwahl, dem Stadtrecht unterworfen. Ausgeschlossene Gruppen: Juden, Gesellen, Mägde, Tagelöhner

Heute: Angehörige eines Staates mit vollen politischen Rechten

Ghetto

Abgegrenztes Stadtviertel für bestimmte Bevölkerungsgruppen, im Mittelalter i. d. R. für Juden

Stadtrecht

Eigener Rechtsbezirk innerhalb der Stadtgrenzen, der durch den Städtegründer verliehen wird

Grundherrschaft

Der Grundeigentümer/Grundherr überließ abhängigen/hörigen Bauern (Grundholden) ein Stück Boden zur Bearbeitung und gewährte Schutz und Hilfe in Notlagen. Als Gegenleistung waren die Hörigen zu Abgaben und Frondiensten verpflichtet. Besteht bis ins 19. Jh.

Leibeigene Bauern arbeiteten nur auf Herrenland/Fronhof

Reichsstadt

Stadt im Deutschen Reich, die unmittelbar dem König bzw. Kaiser, nicht einem anderen Adligen unterstand. Innere Angelegenheiten bleiben meist der Stadt selbst überlassen. Empfinden sich als frei.

Ritter

Berittene, gepanzerte Krieger des Mittelalters. Herkunft aus altem, grundbesitzenden Adel und ehemals unfreien Dienstmännern → Entstehung eines gemeinsamen Ritterideals ab 12. Jh. : Kriegsdienst und Treue ggü. Herren, Schutz der Kirche, Armen, Waisen und kultivierte Lebensart

Ständewesen

Durch Geburt bestimmte Zugehörigkeit zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen: 1. Stand: Geistliche, 2. Stand: Adel, 3. Stand: Bürger und Bauern, unterständische Gruppen: Arme, Tagelöhner, Juden. Stände entschieden über Zugang zu Berufen, Rechten, Bildungsmöglichkeiten und politischer Macht.

Gilde: Zusammenschluss von Handwerkern und Kaufleuten zu ggs. Hilfe

3. Die Herausbildung der frühneuzeitlichen Staatenwelt

1453 Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen

Ende des oströmischen Reiches, Kontrolle des Schwarzen Meeres und des Landweges nach Indien durch Osmanisches Reich

Goldene Bulle

Reichsgesetz von 1356 zur Königswahl durch die sieben Kurfürsten u. zur Abhaltung von Reichstagen

Kurfürsten

Drei geistliche und vier weltliche Fürsten, denen im Spätmittelalter das Recht der Königswahl zustand.

Ostsiedlung

Seit dem 11. Jh. Gründung von deutschen Siedlungen zwischen Elbe und Oder. Dabei auch gewaltsame Gründung eines deutschen Ordensstaates

Personenverbandsstaat

Staat, in dem sich die Rechte des Herrschers durch seine Beziehungen zu anderen Personen bestimmen lassen, Gebiete liegen oft verstreut

Territorialstaat

Staat, bei dem der Herrscher ein möglichst geschlossenes Herrschaftsgebiet unter sich hat.

4. Neue geistige und räumliche Horizonte

1492 **Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus**

1517 **Beginn der Reformation in Deutschland**

1618-48 **Dreißigjähriger Krieg**

Neuzeit

Epoche ab 1500: Kennzeichen sind: viele Erfindungen (z.B. Buchdruck), Entdeckungen (Amerika), neues Menschenbild (Humanismus, Renaissance), neues Verhältnis zur Religion (Reformation)

Reformation

Eigentlich: Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Martin Luthers Kritik an der katholischen Kirche (Luther: Bibel als alleinige Grundlage des Glaubens, Beseitigung sittlicher Schwächen der Kirche) führte zur Spaltung in Katholiken und Protestanten.

Renaissance:

Wiederentdeckung der antiken Sprache und Kultur. Ausbreitung ab 13. Jh. von Italien nach ganz Europa. Neuer, wirklichkeitsnaher Kunststil

Humanismus

Lebensanschauung vieler Gelehrter in der Renaissance. Ziel: umfassende Bildung des Menschen durch Studium antiker Schriften, Sprachen, Geschichte, Philosophie. Ausbreitung ab 14. Jh. von Italien nach Nordeuropa.

Dreißigjähriger Krieg

Zunächst Glaubenskrieg, dann Kampf der protestantischen Reichsfürsten für mehr Unabhängigkeit vom Kaiser, zuletzt Kampf verschiedener Länder um ihre Machtstellung in Europa.

Westfälischer Friede

Friedensvertrag am Ende des Dreißigjährigen Krieges

Gleichberechtigung von Katholiken, Lutheranern, Calvinisten

Ausbildung der Reichsstände (Fürsten, Städte) als Gegengewicht zum Kaiser

Seit 1663 „Immerwährender Reichstag“ von Abgesandten der Reichsstände in Regensburg

5. Die Zeit des Absolutismus

Absolutismus

Regierungsform v.a. des 17. und 18. Jh., in der der Monarch uneingeschränkte Macht ohne Mitwirkung der Stände beansprucht, da er sich als Stellvertreter Gottes auf Erden sah. Regierung, Gesetzgebung und Rechtsprechung lagen in den Händen des Souveräns

Gleichgewichtspolitik

Außenpolitische Zielsetzung seit dem 18. Jh., die Vormacht eines Staates auf dem europäischen Kontinent zu verhindern und statt dessen ein Mächtegleichgewicht zu erreichen. Vorrangiger Vertreter: England

Hegemoniestreben

Bemühung eines Landes nach einer Vorrangstellung vor anderen Staaten in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht

Konstitutionelle Monarchie

Staatsverfassung, in der die Macht eines Königs durch eine Verfassung beschränkt ist.

Z.B. wurde in England seit 1689 der König in Gesetzgebung und Aufstellung des Staatshaushalts vom Parlament abhängig

Merkantilismus

Wirtschaftspolitik des Absolutismus mit dem Ziel die Einnahmen eines Staates durch vermehrte Warenausfuhr und Rohstoffimporte zu erhöhen und die Einfuhr von Waren zu senken. Auch die Infrastruktur und die Fachkenntnisse im Land sollte zu diesem Zweck verbessert werden.

Parlament

Eine Volksvertretung , die in der Regel aus ein oder zwei Kammern besteht. Erstes Parlament in England (Ende 13. Jh.)schränkte die Macht des Königs ein.

Grundwissen Geschichte G8 –Band 3

1. Die Französische Revolution und Europa

14.7.1789 **Sturm auf die Bastille: Beginn der Französischen Revolution**

1804 **Kaiserkrönung Napoleons**

1806 **Ende des Heiligen Römischen Reiches**

Aufklärung

Denkrichtung des 17.+18. Jahrhunderts in Europa. Prinzip der Vernunft soll in allen Lebensbereichen Einzug halten: Fortschrittsglaube, Idee von Freiheit und Gleichheit der Menschen, Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Religionen, Wissenschaft und Erziehung als Mittel zur Durchsetzung. Auswirkungen: Revolutionen in Europa um 1800

Menschenrechte

Unveräußerliche Rechte jedes Menschen von Geburt an, unabhängig von sozialem, wirtschaftlichem und politischem Umfeld. Z.B. Recht auf Leben, Gleichheit aller Menschen, Glaubensfreiheit, Meinungsfreiheit.

Gewaltenteilung Idee nach Charles de Montesquieu:

Aufteilung der staatlichen Gewalt in Legislative (gesetzgebende Gewalt), Exekutive (ausführende Gewalt) und Judikative (rechtsprechende Gewalt). Um Machtmissbrauch zu verhindern, sollen die Gewalten getrennt sein, damit die Gewalten sich gegenseitig kontrollieren können.

Volkssouveränität

Grundprinzip der Demokratie: alle Staatsgewalt geht vom Volk aus (direkte oder indirekte Wahl von Abgeordneten)

Revolution

Ist ein meist gewaltsamer, sehr rascher Umsturz einer bestehenden politischen und gesellschaftlichen Ordnung, der von breiten Volksschichten getragen wird

Verfassung

Grundlegende Ordnung eines Staates, Rechte und Pflichten der Bürger und Aufgaben der Staatsorgane werden festgelegt. In Demokratien meist schriftlich festgehalten, mit Garantie der Menschenrechte und Gewaltenteilung

Nation

Gruppe von Menschen, die sich durch Sprache, Kultur, Geschichte oder gemeinsame Verfassung verbunden fühlt. Tendenz zur Gründung eigener Staaten und Abgrenzung von anderen Nationen.

Bürgertum:

Mittelalter und frühe Neuzeit: freie, vollberechtigte Stadtbewohner.

Ab 18. Jh.: vom Adel abgehobene Schicht mit Besitz, Bildung und eigenem Standesbewusstsein

19. Jh.: à **Besitzbürger:** Unternehmer, Geschäftsleute,

à **Bildungsbürger:** Freiberufler, Menschen mit akademischer Bildung,

à **Kleinbürger:** Händler oder Handwerker

Staatsbürger: Einwohner eines Staates mit gleichen bürgerl. Rechten (vor Gericht, bei Wahlen)

Kaisertum Napoleons

Napoleon wird 1804 durch Volksabstimmung „Kaiser der Franzosen“. Napoleon sieht sich als Nachfolger Karls des Großen und will seine Macht nach außen demonstrieren. 1814 wird Napoleon abgesetzt und zuerst nach Elba, später nach St. Helena verbannt.

Ende des Heiligen Römischen Reiches

1806 verbünden sich 16 deutsche Fürsten mit Napoleon, gründen den „Rheinbund“ und treten aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation aus. (Gründung durch Otto I. 962). Kaiser Franz I. legt Kaiserkrone nieder und wird „Kaiser von Österreich“.

Montgelas

Maximilian Joseph Graf von Montgelas (aus bayerisch-savoyischer Adelsfamilie) geprägt durch die Aufklärung wurde er Berater und Staatsminister des bayerischen Kurfürsten bzw. Königs Max Josef und war verantwortlich für die inneren Reformen Bayerns Anfang des 19. Jahrhundert. Gilt als Begründer des modernen Bayern.

2. Einigkeit und Freiheit – Deutschland von 1815-1849

1815 **Wiener Kongreß**

1832 **Hambacher Fest**

1848/49 **Revolution in Deutschland**

Prinzipien der Neuordnung auf dem Wiener Kongreß

Nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft musste Europa neu geordnet werden. Dazu trafen sich die führenden Staatsmänner Europas auf einem Kongreß in Wien und fassten folgenden grundlegenden Beschlüsse der Neuordnung:

>Restauration: Wiederherstellung der Zustände vor der Französischen Revolution

>Legitimität: aristokratische Herrscherhäuser begründen ihre Herrschaft auf dem Gottesgnadentum

>Solidarität: Zusammenschluss der Fürsten gegen sich ausbreitende neue Ideen in der Bevölkerung

Hambacher Fest

Deutsches „Nationalfest“ mit Forderungen nach Nationalstaat und Zusicherung weitreichender Freiheitsrechte, Einigkeit der Teilnehmer bezüglich Ablehnung der Fürstenmacht

Revolution in Deutschland 1848

Ab März 1848 Unruhen und Barrikadenkämpfe in deutschen Staaten.

Die Monarchen gaben schnell den liberalen und nationalen Forderungen nach und so wurde das Paulskirchenparlament als erstes gesamtdeutsches Parlament gewählt. Seine Aufgaben waren, eine Verfassung zu erarbeiten und einen deutschen Nationalstaat zu gründen.

Als jedoch der preußische König die ihm angebotene Kaiserkrone ablehnte, war das Vorhaben gescheitert und die alten Machthaber konnten mit Militär ihre alte Position zurückerobern.

Deutscher Bund

Lockerer Staatenbund der deutschen Staaten seit 1815 zur gemeinsamen Verteidigung, aber ohne wirksame Verfassung und Zentralorgane.

Liberalismus

Politische Bewegung der Zeit nach dem Wiener Kongreß. Zentrales Anliegen sind die Freiheitsrechte des Einzelnen, deshalb Forderung nach einer Verfassung und Fixierung der Grundrechte.

Nationalismus

Politische Bewegung aus der Zeit der Befreiungskriege gegen die napoleonische Herrschaft. Absicht: Zusammenführung einer Nation (gemeinsame Sprache, Kultur und Geschichte) zu einem Staat und Abgrenzung von anderen Nationen.

3. Leben in Deutschland 1850-1918

Reichsgründung 1871

Im Januar 1871 Proklamation des preußischen Königs zum Deutschen Kaiser als Herrscher eines „kleindeutschen“ Nationalstaats.

Arbeiterbewegung

Gesamtheit der Organisationen der Industriearbeiter, entstanden mit der Industrialisierung und dem kapitalistischen Wirtschaftssystem. Entstehung von Arbeiterparteien und Gewerkschaften. Ziele: Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeiterschaft, polit. Gleichberechtigung

Otto von Bismarck

Konservativer, monarchisch geprägter Politiker aus preußischem Landadel. Seit 1862 preußischer Ministerpräsident: aggressive Kriegspolitik und geschickte diplomatische Aktivitäten

Reichskanzler und bedeutendster Politiker des deutschen Kaiserreichs von 1871-1890

Deutsches Kaiserreich

Bei Gründung 1871 bewusste Anknüpfung an das Heilige Römische Reich deutscher Nation.
Starke Dominanz des Königreichs Preußen.

Industrielle Revolution

Tiefgreifende und rasante technische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen in England ab 1750, im Rest Europas ab ca. 1800.

Merkmale: Einsatz von Maschinen, Arbeitsteilung, Massenproduktion in Fabriken

Industrialisierung

Längerfristige Veränderung der Lebens- und Arbeitsweise der Menschen durch den Einsatz von Maschinen und die Fabrikproduktion

„Kulturkampf“

Konflikt zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche um die Neubestimmung des Verhältnisses von Staat und Kirche. Bismarck scheiterte am Widerstand der katholischen Kirche.

Parteien

Zusammenschluss von Menschen mit gleichen politischen Vorstellungen seit Mitte d. 19. Jh.

+ dauerhafte Organisation

+ Parteiprogramme

+ Wille zur Einflussnahme, d.h. Bereitschaft zur Teilnahme an Wahlen und Übernahme der Regierungsverantwortung

Reichstag

Parlament des Deutschen Reiches aus Volksvertretern, die aus den Männern ab 25 nach gleichem, geheimem und direktem Mehrheitswahlrecht gewählt worden waren.

Schwache Stellung gegenüber Kaiser und Bundesrat, da Kaiser alleiniger Inhaber der Souveränität

Keine Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Parlament.

Wichtigste Aufgabe: Beschluss über Staatshaushalt

Soziale Frage

Wirtschaftliche und soziale Notlage der entstehenden Industriearbeiterschaft in der frühen Industrialisierung, z.B. unsichere Arbeitsplätze, häufige Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne, überlange Arbeitszeiten, fehlende soziale Sicherung und Wohnungsnot

Sozialgesetzgebung

Gesetzgebung Bismarcks zwischen 1883 und 1889: Einführung einer Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung zur Linderung der sozialen Frage. Beginn moderner staatlicher Sozialpolitik

Sozialismus

Politische Idee, die die Rechte der Gemeinschaft und der Gesellschaft über die Rechte des einzelnen stellt. Merkmale: Volkseigentum an den Produktionsmitteln und Idee d. Gleichheit aller Menschen
Sozialistische Ideen wurden von der Arbeiterbewegung im 19./20. Jahrhundert mit demokratischen Ideen verbunden → Sozialdemokratie

Die Umsetzung sozialistischer Herrschaftssysteme scheiterte im 20. Jh. an der mangelnden Freiheit der Menschen und wirtschaftlicher Ineffektivität.

Kommunismus

Endstufe der sozialistischen Entwicklung: Idee einer klassenlosen Gesellschaft

Sozialistengesetz

Von Bismarck 1878-1890 eingesetzte Bestimmungen zur Unterdrückung der Sozialdemokratie (Auflösung von Vereinen, Ausweisungen, Zensur)

4. Imperialismus und Erster Weltkrieg

1914-1918 Erster Weltkrieg

Ursachen: machtpolitische Gegensätze und Interessenskonflikte (auch im imperialistischen Bereich) im europäischen Staatensystem.

Anlass: Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo → regionale Spannungen führen zu europäischen Konflikten

Neuer Kriegstypus in Bezug auf räumliche Ausdehnung, Waffengattungen und Zerstörung

Imperialismus

Direkte (d.h. Einsetzung einer Kolonialregierung) oder indirekte (Kontrolle der einheimischen Regierung) Herrschaft eines industriell weitentwickelten Landes über ein unterentwickeltes Land.

Wesentliche Epoche: 1880-1918 → Ausdehnungsbestrebungen der europäischen Großmächte v.a. in Asien und Afrika

Russische Revolution

Ab Oktober 1917 Sturz der Zarenherrschaft, radikale Umwälzung der Machtverhältnisse, Errichtung einer Einparteienherrschaft

Vertrag von Versailles

Friedensvertrag der Sieger des Ersten Weltkrieges mit dem Deutschen Reich.

Bestimmungen:

- Alleinschuld Deutschlands am Kriegsausbruch
- umfangreiche Gebietsabtretungen
- Rüstungsbegrenzungen für Deutschland
- Entschädigungszahlungen Deutschlands an die Siegermächte

Völkerbund

Staatenvereinigung von 1920 bis 1946 zur Sicherung des Weltfriedens und zur wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit, allerdings geringe Wirksamkeit

Grundwissen Geschichte G8 – Band 4

1. Die Weimarer Republik

1918 Novemberrevolution

1923 Hitlerputsch

Novemberrevolution: Umsturz der bestehenden Machtverhältnisse am Ende des Ersten Weltkrieges : Sturz der Monarchie, Ausrufung der Republik, Zurückdrängung des Räteregimes, Errichtung einer parlamentarischen Demokratie

Hitlerputsch

Gefährdung der Weimarer Demokratie durch Umsturzversuch von 1923. Putsch scheiterte jedoch am Widerstand der bayerischen Landespolizei. Dennoch mildes Urteil für die Angeklagten wegen politischer Voreingenommenheit der Justiz.

Inflation

Anhaltende Geldentwertung, begründet durch ein Missverhältnis von Geldmenge und bestehendem Gegenwert (z.B. Vermehrung der Geldmenge bei gleichbleibender Menge der Sachwerte → sinkendes Vertrauen in Währung, Flucht in Sachwerte)

Weimarer Verfassung

Trat am 11.08.1919 in Kraft. Deutschland wurde parlamentarische Republik mit Volkssouveränität und gewählter Volksvertretung, allerdings auch mit einer sehr umfangreichen Machtausstattung des Reichspräsidenten

2. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

25. 10. 1929 „Schwarzer Freitag“ → Weltwirtschaftskrise

30.1.1933 Hitler wird Reichskanzler

28.2.1933 „Reichstagsbrandverordnung“: Grundrechte außer Kraft gesetzt

23.3.1933 „Ermächtigungsgesetz“: Aufhebung der Gewaltenteilung

9./10.11.1938 „Reichspogromnacht“: Anschläge auf jüdische Häuser und Synagogen

1.9. 1939 Beginn des Zweiten Weltkriegs mit dem Überfall auf Polen

20.7.1944 Stauffenberg-Attentat auf Hitler

8./9.5. 1945 Bedingungslose Kapitulation

Weltwirtschaftskrise

Nach riskanten Aktienspekulationen in den zwanziger Jahren bricht infolge einer Überproduktion und daraus sich ergebender Absatzschwierigkeiten der internationale Markt ein. Folge: Konkurse, hohe Arbeitslosigkeit, daraus folgend soziale und politische Krisen in vielen Staaten

Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler

Nach dem Scheitern der vorhergehenden Präsidialkabinette (Regierungen ohne feste Mehrheit im Parlament, nur abhängig von der Macht des Reichspräsidenten) wird Hitler als Führer der Mehrheitspartei NSDAP zum Reichskanzler einer Regierung, in der die NSDAP nur eine geringe Zahl an Ministerposten besetzte. Deshalb glaubten der Reichspräsident und seine Berater, Hitler kontrollieren zu können. Die NSDAP nutzte jedoch Schwächen in der Verfassung aus, um auf scheinbar legalem Weg zur alleinigen Macht im Staat zu werden.

Antisemitismus

In der Antike und im Mittelalter bestand bereits eine religiös begründete Judenfeindschaft, die aber im 19. Jahrhundert durch eine völkisch-rassistische Komponente erweitert wurde. Nach antisemitischer Auffassung waren Juden eine „minderwertige“ „Rasse“, und wurden deshalb im Dritten Reich entrechtet und verfolgt.

„Drittes Reich“

Bezeichnung für das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Bezug zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (962-1806) und zum Deutschen Kaiserreich (1871-1918). Das Hitler-Regime stellt seine Herrschaft damit als Vollendung der deutschen Geschichte dar.

„Gleichschaltung“

Politisches Schlagwort aus der Zeit der „Machtergreifung“. Ausrichtung der gesamten Bevölkerung auf Denk- und Handlungsweise der NSDAP, Erfassung aller Lebensbereiche durch Vereinheitlichung des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens.

Ziel: Aufhebung des Pluralismus, Schaffung einer „Volksgemeinschaft“

Konzentrationslager

Massenlager, in denen Menschen, die den rassistischen, ideologischen und politischen Vorstellungen der Nationalsozialisten nicht entsprachen, in Haft genommen, misshandelt und getötet wurden. Ab 1938 Einsatz der Häftlinge zur Zwangsarbeit

Vernichtungslager

Seit 1941 Errichtung von Konzentrationslagern zur Vernichtung von Menschen in den von Nationalsozialisten besetzten Gebieten Osteuropas, in denen bis 1945 ca. 6 Millionen Menschen getötet wurden.

„Machtergreifung“

Zeitraum von der Einsetzung Adolf Hitlers als Reichskanzler über die Ausschaltung der Grundrechte, der Aufhebung der Gewaltenteilung, der Beseitigung anderer Verbände und Organisationen bis zum Tod von Reichspräsident Hindenburg und der anschließenden Vereinigung der Ämter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten Adolf Hitler.

Münchener Abkommen

Abkommen nach einem Treffen von europäischen Regierungschefs im September 1938 in München, bei dem England und Frankreich der deutschen Besetzung des Sudetenlandes durch Hitler zustimmten. Keine Beteiligung der Tschechoslowakei. England und Frankreich erhoffen von diesem Zugeständnis, dass Hitler keine weiteren territorialen Forderungen stellt.

Nationalsozialismus

Rechtsradikale politische Bewegung und Ideologie, deren grundlegende Elemente extremer Nationalismus, Rassismus und Expansionismus sind. Sie führte ab 1933 in Deutschland zum Verlust demokratischer Freiheiten und zum Aufbau einer Diktatur.

„Nürnberger Gesetze“

Gesetze zur Trennung der „arischen“ und der „jüdischen“ „Rasse“, v.a. in Form eines Verbots von ehelichen und geschlechtlichen Beziehungen.

Shoah (Holocaust)

Systematische Vernichtung von Millionen Juden in Vernichtungslagern nach deren völliger Entrechtung und Deportation. Von den Nationalsozialisten als „Endlösung der Judenfrage“ beschrieben. Das griechische Wort Holocaust meint dabei die totale Verbrennung eines Menschen in einem Opferritus, während das hebräische Shoah „einzigartiges Opfer, totale Zerstörung“ bedeutet.

Widerstand

Antike und Mittelalter: Widerstand gegen Machtmissbrauch von staatlicher Gewalt

Neuzeit: Bestandteil der Menschenrechte, Rechtfertigung zur Abwehr diktatorischer Gewalt.

3. Deutschland in der Zeit des Kalten Krieges

Dezember 1946	Bayerische Verfassung tritt in Kraft nach Volksentscheid und mit Billigung der Militärregierung
24.5.1949	Inkrafttreten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland
1949	Mai: Gründung der Bundesrepublik Deutschland Oktober: Gründung der Deutschen Demokratischen Republik
17.6.1953	Volksaufstand gegen das DDR-Regime
13.8.1961	Bau der Mauer an der Zonengrenze zwischen Ost- und Westberlin

Grundgesetz

Verfassung der Bundesrepublik Deutschland als demokratischer Rechtsstaat nach den Grundsätzen der Menschenrechte und der Bundesstaatlichkeit. Gedacht als Provisorium bis zur Wiedervereinigung Deutschlands, jedoch mit einigen Änderungen auch nach 1990 gültig.

Volksaufstand in der DDR

Nach zunehmenden Flüchtlingsströmen aus der DDR in den Westen und sich verschlechternden Arbeitsbedingungen kam es im Juni 1953 zu Streiks und Demonstrationen in der DDR, die durch sowjetische Truppen und Panzer niedergeschlagen wurden. Danach Einführung eines flächendeckenden Spitzelwesens. Bis 1989 Nationalfeiertag in der BRD als „Tag der deutschen Einheit“

Mauerbau

Um die ständige Fluchtbewegung aus der DDR zu unterbinden, und um „negative“ Einflüsse aus dem Westen zu unterbinden, ließ die DDR-Regierung 1961 zwischen Ost- und Westberlin eine Mauer bauen und riegelte damit die Grenze völlig ab. Folge: Teilung der deutschen Staaten vorerst festgeschrieben, aber zunächst innere Stabilisierung der DDR

Besatzungszonen

Um eine erneute Kriegsgefahr aus Deutschland zu verhindern und um demokratische Strukturen zu schaffen wurde das besiegte Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen den USA, England, Frankreich und der Sowjetunion in militärisch besetzte Zonen eingeteilt, die Hauptstadt Berlin in vier Sektoren, die von den Siegermächten zunächst getrennt verwaltet wurden

Deutsche Frage

Meint das Problem der Existenz von zwei deutschen Staaten nach 1949, von denen jeder zunächst Anspruch auf rechtmäßige Existenz erhob, die Legitimität des anderen aber bestritt. Erst 1990 gelang die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland

Entnazifizierung

Versuch der Siegermächte nach 1945, die deutsche Gesellschaft vom Nationalsozialismus zu säubern a) durch Prozesse gegen Kriegsverbrecher, b) durch Entfernung nationalsozialistisch belasteter Menschen aus einflussreichen Positionen und c) durch Umerziehung der Bevölkerung durch Schule und Medien.

Flucht und Vertreibung

Ab Herbst 1944: Flucht der deutschen Bevölkerung Osteuropas aus Furcht vor der Sowjetarmee „wilde“ Vertreibungen, ab 1946 planmäßige Umsiedlung von Deutschen aus dem Gebiet östlich von Oder /Neiße dazu Fluchtwelle von Deutschen aus dem Gebiet der Sowjetunion.

Konrad Adenauer (1876-1967)

In Weimarer Republik Oberbürgermeister v. Köln, mehrere Verhaftungen im Dritten Reich, 1949-63 1. Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland

Potsdamer Konferenz

Konferenz im Sommer 1945, auf der die Siegermächte (UdSSR, USA, GB) die Teilung Deutschlands in Besatzungszonen unter einer Militärregierung der jeweiligen Siegermacht sowie die Einrichtung eines Alliierten Kontrollrats vereinbarten. Beschluss über die Umsiedlung der

deutschen Bevölkerung östlich der Oder-Neiße-Linie und aus Nordostpreußen. Zulassung politischen Lebens in Deutschland in begrenzter Form (Parteien, Gewerkschaften) unter der Voraussetzung der Entnazifizierung

Währungsreform

Nach dem Wertverfall der alten Reichsmark nach dem Weltkrieg führten die Westmächte im Juni 1948 als neue Währung die Deutsche Mark ein. Daraufhin nahm die wirtschaftliche Entwicklung einen enormen Aufschwung. Kurz darauf wurde auch in der DDR eine neue Währung eingeführt.

Westintegration

Bundeskanzler Adenauer strebte ab 1949 eine Einbeziehung der Bundesrepublik in die westlichen Bündnissysteme an, um so für den neuen Staat Souveränität zu erlangen. 1955 erlangte die BRD die völlige Unabhängigkeit mit der Aufnahme in die NATO. Allerdings blieben Entscheidungen für Gesamtdeutschland den drei Westalliierten vorbehalten.

4. Europa und die Welt in der Zeit des Ost-West-Konflikts

Deutsch-französischer Freundschaftsvertrag (1963)

Der Vertrag zielt auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern durch regelmäßige gemeinsame Beratungen der Regierungen über Außen- und Wirtschaftspolitik sowie gemeinsame Interessen ab. Das Ziel war ein möglichst gleichgerichtetes politisches Handeln.

Einigung Europas

Mit dem Ziel der Überwindung des Nationalismus und der Verhinderung künftiger Kriege in Europa wurden eine deutsch-französische Aussöhnung und die Gründung gemeinsamer, vor allem auf die Wirtschaft ausgerichteter Organisationen, angestrebt.

Kalter Krieg

Phase des Ost-West-Konflikts von 1947 und 1990. Auseinandersetzung zwischen zwei unvereinbar scheinenden Weltanschauungen, gegenseitigen Bedrohungen, aber ohne direkte Kampfhandlungen.

Nahostkonflikt

Politische und militärische Auseinandersetzungen zwischen dem Staat Israel und seinen arabischen Nachbarstaaten sowie der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Hauptprobleme sind die staatliche Organisation in Palästina, das Existenzrecht des Staates Israel und der staatlichen Zusammenschluss der palästinensisch-arabischen Bevölkerung.

NATO-Vertrag

1949 geschlossenes Bündnis v.a. zwischen den europäischen und nordamerikanischen Staaten mit dem Ziel der Erhaltung des Weltfriedens, der Verteidigung demokratischer Grundrechte und des kulturellen Erbes und Wohlstand der Länder.

Konflikte sollen stets ohne Gewaltanwendung gelöst werden, jedoch soll in den einzelnen Staaten

und gemeinsam militärische Stärke und Verteidigung ausgebaut werden.

Nord-Süd-Konflikt

Gegensätze zwischen Industriestaaten im Norden der Erde und den Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika bedingt durch ein politisches, wirtschaftliches und soziales Gefälle nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Konflikt wird deutlich an den Problemen der jungen Staaten während und nach der Entkolonialisierung: starkes Bevölkerungswachstum, Nahrungsmittelknappheit, fehlende Industrialisierung, geringer Bildungsstand, mangelnde Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt, Ausbeutung von Rohstoffressourcen durch Industriestaaten etc.

Blockbildung

Struktur des internationalen Systems nach 1945, in der sich zum die USA bzw. um die UdSSR zwei entgegengesetzte Machtblöcke aus verbündeten Staaten bildeten, die die Weltpolitik kontrollierten.

UNO

Die Vereinten Nationen wurden 1945 als Nachfolger des Völkerbunds mit Sitz in New York gegründet. Ziele: Erhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, friedliche Konfliktlösung, freundschaftliche Zusammenarbeit der Mitglieder, Schutz der Menschenrechte. Grundsatz: Gleichheit, Gewaltverzicht, Vertragstreue, Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Warschauer Pakt

„Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“ zwischen der Sowjetunion und den meisten osteuropäischen Staaten vom 15.5.1955 (Ende1992). Er wurde durch bilaterale Beistands- und Freundschaftspakte ergänzt.

Ziele: Sicherung des Weltfriedens, friedliche Konfliktlösung, internationale Zusammenarbeit bei der Konfliktlösung. Beistandsverpflichtung bei Angriff auf ein Mitglied.

Es bestand ein gemeinsames Kommando aus nationalen Streitkräften.

Grundwissen – G8- Band 5

1. Auf dem Weg zum Ende des Ost-West-Konflikts

1961/62 Kubakrise

1972 Grundlagenvertrag

Kubakrise

Konfrontation zwischen USA und UdSSR wegen Stationierung von sowjet. Mittelstreckenraketen auf Kuba. Lösung durch Abtransport der Raketen und Abbau der Abschussrampen, im Gegenzug Abzug der US-Raketen aus Türkei.

„68er-Bewegung“

Internationale politische und soziale Bewegung v.a. von Studenten, um mehr Emanzipation, Teilhabe, Selbstbestimmung und den Abbau von Hierarchien zu erreichen.

Entspannungspolitik

Zwischen 1963 und 1979 Vertragsabschlüsse zu Fragen der Rüstungsbegrenzung und -kontrolle, Vereinbarungen in der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) führen zu Entspannung im Verhältnis zwischen Ost und West. In den 80er Jahren jedoch wieder verstärkte Spannungen.

Grundlagenvertrag

Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten: „gut nachbarliche Beziehungen“ auf der Grundlage v. Gleichberechtigung, z.B. Gewaltverzicht, Achtung der Grenzen, Regelung praktischer und humanitärer Fragen

Ostverträge

Verträge mit Staaten des Ostblocks über ähnliche Inhalte wie der Grundlagenvertrag

Moskauer Vertrag mit UdSSR, Warschauer Vertrag mit Polen, Prager Vertrag mit Tschechoslowakei.

2. Die Überwindung der Ost-West-Konfrontation

ab 1985 Reformpolitik in der UdSSR

1989 Zusammenbruch sozialist. Wirtschafts- und Herrschaftssysteme in Osteuropa

9.11.1989 Öffnung der innerdeutschen Grenze

**3.10.1990 „Tag der Deutschen Einheit“: Beitritt der Länder der ehemaligen DDR zur
Bundesrepublik Deutschland**

Reformpolitik Gorbatschows: Glasnost und Perestroika

Zentrale Begriffe der Reformpolitik von Gorbatschow: Glasnost = Offenheit: Transparente Entscheidungen in Staats- und Parteiorganen, öffentliche Diskussion v. Problemen und Aufgaben.

Perestroika = Umbau: Modernisierung der Führungsrolle der KpdSU, führte jedoch durch innere Machtkämpfe, Wirtschaftsprobleme und Nationalitätenkonflikte zum Zerfall der UdSSR.

Insgesamt scheiterte die Reformpolitik an den starren Herrschafts- und Wirtschaftsstrukturen

3. Europa und die Welt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts

1992 Vertrag von Maastricht

= „Vertrag über die Europäische Union“, unterzeichnet von 12 Mitgliedsstaaten der EG über

1. Binnenmarkt, Zollunion, gemeinsame Agrarpolitik, Wirtschafts- und Währungsunion

2. gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
3. Zusammenarbeit in Innen- und Rechtspolitik

Osterweiterung der EU

Aufnahme von Staaten des ehemaligen Ostblocks nach Auflösung des „Eisernen Vorhangs“.